

# LEITFADEN ZUR VERWENDUNG GESCHLECHTERGERECHTER SPRACHE

## Was ist geschlechtergerechte Sprache?

Sprache in einer Universität ist nicht nur Erkenntnisinstrument, sondern auch wichtigstes Kommunikationsmittel; sie hat großen Einfluß auf unser Denken und wird umgekehrt von diesem beeinflusst.

*„Professoren und Studenten fordern die Abschaffung der Studienbeiträge!“*

Die meisten, die diesen Satz lesen, sehen hier aufgrund der maskulinen Formen männliche Professoren und männliche Studierende vor sich; weibliche Professoren und weibliche Studierende werden nicht explizit genannt und bleiben somit unsichtbar.

Geschlechtergerechte Sprache und geschlechtergerechtes Formulieren bedeutet, Frauen in der Sprache sichtbar und hörbar zu machen und bei Formulierungen, die sich auf Personen beziehen, Frauen und Männer gleichberechtigt zu nennen.

## Warum geschlechtergerechte Sprache?

In einer Institution, die sich zur Gleichstellung von Mann und Frau bekennt, muss diese Gleichstellung auch sprachlich zum Ausdruck kommen. Geschlechtergerechte Sprache ist ein Instrument zur Verwirklichung von Chancengleichheit und Gleichstellung.

## Und wie ...?

Die deutsche Sprache lässt eine sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern auf vielfältige Weise und ohne großen Aufwand zu. Der vorliegende Leitfaden stellt ein Angebot dar, um geschlechtergerechte Sprache auch an der Universität Regensburg verstärkt auf den Weg zu bringen.

## 1. Paarnennungen

Eine erste Möglichkeit, Diskriminierungen zu vermeiden, die durch einen nicht geschlechtergerechten Sprachgebrauch entstehen können, sind Paarnennungen. Hierbei werden beide Geschlechter explizit angesprochen. Da die Benennungen sowohl für die männlichen als auch für die weiblichen Bezeichneten ausformuliert sind, besteht sprachliche Gleichbehandlung.

### Beispiele:

- *Studentinnen und Studenten*
- *Bewerberinnen und Bewerber*
- *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*
- *Lehrerinnen und Lehrer*

## 2. Partizip

Eine weitere Form geschlechtergerechter Sprache stellt die Verwendung von Partizipien dar. Allerdings gewährleistet das Partizip die symmetrische Benennung von Frauen und Männern nur in der Pluralform.

### Beispiele:

- *Lehrende*
- *Mitarbeitende*
- *Teilnehmende*
- *Studierende*
- *Referierende*
- *Antragstellende*

## 3. Geschlechterneutrale Bezeichnungen

Auch die Verwendung geschlechterneutraler Formulierungen ist eine mögliche Lösung für Problemfälle sprachlicher Ungleichbehandlung. Darunter fallen Sammelbezeichnungen bzw. geschlechterneutrale Substantive.

### Beispiele:

- *Kollegium statt Kollegen*
- *Auditorium/Publikum statt Zuhörer*
- *Belegschaft/Personal statt Mitarbeiter*
- *Teilnahmeliste statt Teilnehmerliste*
- *Kontakt statt Ansprechpartner*
- *Lehrkraft statt Lehrer*
- *Seminarleitung statt Seminarleiter*

## 4. Grammatische Veränderungen

Auch grammatische Umformulierungen können helfen, geschlechterdiskriminierende Personenbezeichnungen zu vermeiden; einige Möglichkeiten sind im Folgenden genannt.

### - Passiv

Durch die Verwendung des Passivs können geschlechterdiskriminierende Personenbezeichnungen vermieden werden.

### Beispiele:

- *Das Seminar wird geleitet von N.N. statt Seminarleiter ist N.N.*
- *Am Ende des Seminars wird eine Klausur geschrieben. statt Am Ende des Seminars schreiben die Teilnehmer eine Klausur.*

### - Infinitive (...ist...zu)

Die Verwendung von Infinitivkonstruktionen ist ebenfalls eine Möglichkeit geschlechtersymmetrischer Sprache, da hier Aussagen sehr allgemein gehalten werden können.

### Beispiel:

- *Ein Formular ist auszufüllen. statt Der Dozent muss ein Formular ausfüllen.*

## - Substantivierungen

Mithilfe von Substantivierungen können geschlechterdiskriminierende Formulierungen erweitert werden, sodass ihre Aussagen auf beide Geschlechter verallgemeinert werden.

### Beispiele:

- *Bedingung für einen Scheinerwerb ist die Teilnahme an einer Exkursion. statt Um einen Schein zu erwerben, müssen die Studenten an einer Exkursion teilnehmen.*
- *Das Verfassen einer Seminararbeit ist verpflichtend. statt Jeder Student muss eine Seminararbeit verfassen.*

## - Adjektive

Auch durch Umschreibungen mit Adjektiven lassen sich Problemfälle hinsichtlich sprachlicher Ungleichbehandlung oft umformulieren, da Adjektivformen nicht geschlechterdifferenzierend sind.

### Beispiele:

- *studentische Angelegenheiten statt Angelegenheiten der Studenten*
- *wissenschaftliches Personal statt Wissenschaftler*

## 5. Umbenennungen

Um sprachliche Diskriminierung zu vermeiden, sind neben den bereits aufgeführten Möglichkeiten auch kreative Umbenennungen oder Neubildungen eine Option.

### Beispiel:

- *Studienneulinge statt Studienanfänger*

## 6. Geschlechterneutrale Pronomen

Nicht nur Nomen, sondern auch Pronomen können eine diskriminierende Wirkung haben. Dies lässt sich durch geschlechterneutrale Pronomen vermeiden.

### Beispiele:

- *Alle müssen sich anmelden. statt Jeder muss sich anmelden.*
- *Niemand wird ausgeschlossen. statt Keiner wird ausgeschlossen.*

## 7. Schrägstriche, Klammern, Binnen-I

Das Anhängen der femininen Endung *-in* an maskuline Personenbezeichnungen mithilfe von Schrägstrichen, Klammern oder einem Binnen-I wird ebenfalls häufig genutzt.

### Beispiele:

- *Student/-in*
- *Student(in)*
- *StudentIn*

Diese Möglichkeiten sind eher geeignet für kurze Nennungen (Überschriften, Anzeigen); insbesondere in längeren Texten sollten deshalb, wenn möglich, die vorher genannten Alternativen gewählt werden.

## **Und noch etwas zum Schluss:**

### **... alles mit Augenmaß**

Das Sichtbarmachen von Frauen in der Sprache kann bisweilen in Texten nicht durchgängig und konsequent erfolgen, weil dies auf Kosten der Lesbarkeit geht. Geschlechtergerechtes Formulieren bedeutet dann auch schon, an wichtigen Textstellen (zum Beispiel in einer Überschrift, bei der ersten Nennung einer Personengruppe, in einer Zusammenfassung oder in Definitionen) weibliche und männliche Bezugspersonen ausdrücklich zu nennen.

### **... Mut zur Kreativität**

In längeren Texten kann auch ein wiederholter Wechsel zwischen maskulinen und femininen Formen eine Lösung zur Sichtbarmachung von Frauen sein:

*z.B. alle, vom Mitarbeiter bis zur Professorin.*

Auch kreative Umbenennungen und Neuschöpfungen sind im Sinne einer geschlechtergerechten Sprache. Sprecher und Sprecherinnen gewöhnen sich durchaus an Sprachveränderungen!